

**Deutsches Reich.**

**Stuttgart, 31. Aug.** Das Ende der Ausstellung rückt immer näher heran; wie wir schon früher mitgetheilt, tritt der Schluß am 3. oder am 10. Okt. ein. Eine neue Pflanzen- und Blumenausstellung dürfte, wenn je, nur noch in beschränktem Maßstabe veranstaltet werden. Sie dürfte schon deshalb auf Hindernisse stoßen, weil unser Klima verlangt, daß mit Ende September oder Anfang Oktober, die Pflanzen, die nicht eigentliche Freilandpflanzen sind, unter Glas und Rahmen gebracht werden. An die Stelle der Pflanzen tritt eine Obstausstellung, deren Großartigkeit freilich genügen wird, um den Mangel einer Pflanzenausstellung weniger fühlbar zu machen. — Zu Anfang der nächsten Woche verschwindet ein wichtiger, viel bewundertes, von jedem Besucher gekanntes Gegenstand von der Ausstellung; es ist das Glockengeläute von Kurlz hier, das jetzt im Thurme der neuen Kirche aufzusetzen ist. Die Jungen, welche stets Stunden lang auf das Signal, die Glocken zu ziehen, warten, werden ihre Dienste dem Geläute von Zoller, Biberach, widmen müssen. — Die Einrichtung der Gasbeleuchtung ist bei F. W. Krauer bereits fertig geworden. — Gestriger Besuch 1900 Personen. Für nächsten Freitag (Sedanstag) sind versch. auswärtige Kriegervereine angemeldet. — Heute Nachmittag wird die Lotteriekommission der Gewerbeausstellung in den Ausstellungen der Frauenarbeitschulen der Landes- schulausstellung Einkäufe für die große Gewerbeausstellungs-Lotterie machen.

**Stuttgart, 31. Aug.** Bei einem hiesigen Werkmeister wollten einige italienische Arbeiter, welche seit langer Zeit dafelbst beschäftigt waren, am letzten Samstag Lohnerhöhung erhalten. Als der Werkmeister dies verweigerte, setzten sie einen Strike in Scene, offenbar in der Voraussetzung, daß die Wirkung desselben die Erlangung der verlangten Lohnerhöhung sein werde. Sie machten jedoch die Rechnung ohne den Wirth. Diese Enttäuschung erbitterte einen der strikenden heißblütigen Söhne Italiens so sehr, daß er sich einen Revolver anschaffte und gestern Mittag auf den Werkmeister in der Hauptkammerstraße einen Schuß abfeuerte, der glücklicher Weise nicht traf. Der Attentäter wurde ergriffen und sitzt hinter Schloß und Riegel.

**Stuttgart, 1. Sept.** Der letzte volle Monat, der der Ausstellung gewidmet wird, ist angetreten. Ob von dem folgenden Monat noch 3 oder 10 Tage herangezogen werden, ob die Ausstellung im Ganzen noch 33 oder 40 Tage geöffnet, bleibt, ist von den Umständen abhängig. Sicher aber ist, daß derjenige, welcher den Stadtgarten in seiner Pracht und Schönheit noch sehen will, die Tage bis Ende September benützen muß. Noch in der jüngsten Zeit sind an den Teppichen des großen Parterres beträchtliche Erneuerungen vorgenommen worden. — Im Mai und Juni betrug der Besuch 250,000, im Juli 160,000, im August 132,000, im Ganzen seit Eröffnung der Ausstellung 542,000 Personen. Im abgelaufenen August belief sich der Bierverbrauch auf 132,000 Liter. — Heute eingetroffen 200 junge Damen, Böglinge der Frauenarbeitschule Reutlingen. Die zahlreiche

Gesellschaft zieht sich die Stadt an, frühstückt in der Liederhalle, besucht die Landeszeichenausstellung und begibt sich nach dem wieder in der Liederhalle eingenommenen Mittagsmahl nach der Ausstellung. — Gestriger Besuch 1800 Zahlende.

**Esslingen, 31. Aug.** Mit der Grabarbeit an dem neuen Personenbahnhof ist vorigen Montag richtig begonnen worden, bis jetzt nur an den beiden Endpunkten mit etwa 20 Mann. Die Verhältnisse liegen günstig, der Boden ist aufgefüllter Kiesgrund; die Abfuhr geschieht in die nächste Nähe, zur Herstellung einer Straße längs des Güterbahnhofes.

**Bothnang, 1. Sept.** Welche Vorsicht beim Ausbrennen der Fässer gebraucht werden muß, zeigt folgender Vorfall. Ein hiesiger Bürger hatte zum Ausbrennen eines solchen Weingeist verwendet; sei es nun, daß das Spundloch zu war oder zu viel Weingeist angewendet wurde, das Faß explodirte und schlug ihm den Fuß unter dem Knie vollständig ab.

**Frauffurt, 31. Aug.** Ein Mädchen hatte ihrem Bräutigam nach und nach über 100 M. geliehen. Als derselbe merkte, daß die Quelle versiegt, blieb er fort. Die Briefe, welche ihn zur Wiederkehr aufforderten, blieben unbeantwortet und wurden zuletzt ungeöffnet zurückgeschickt. In seiner Verzweiflung begab sich das Mädchen in die Wohnung des Ungetreuen, packte dessen beste Kleidungsstücke in einen Bündel, das sie zum Fenster hinauswarf, wo er von einer Freundin aufgefangen und fortgetragen ward. Beim Weggehen lieferte die Verschmähte den Hausleuten den Zimmerschlüssel mit den Worten zurück, ihr Bräutigam könne die Sachen gegen Baarzahlung von 130 M. in Empfang nehmen.

**Salantha, (Preßburg), 28. Aug.** Hier erhob sich heute um halb 8 Uhr Abends plötzlich ein gräßlicher Orkan, binnen wenigen Sekunden wurde es ganz finster, es blühte minutenlang ununterbrochen unter fortwährendem Donnergetöse, und plötzlich brauste eine Windhose heran, alles mit sich reisend. Der hiesige Bahnhof der Staatseisenbahn ist ganz verwüstet, das Magazin dem Boden gleich gemacht, Schaluppen, Weichen, Wächterhäuschen und Wohnhaus vollständig demolirt. Ringsum wurden die stärksten Bäume entwurzelt; im Orte selbst sind die solidesten Häuser ohne Dach, die Straßen voll Stroh, Getreide, Holztrümmer und Baumäste — mit einem Worte, es ist das Bild der gräßlichsten Verwüstung.

**Berlin, 30. Aug.** Heute Vormittag 10 Uhr fand die große Herbstparade des Gardekorps vor dem Kaiser statt. Die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses waren zu dem Besuche aus Potsdam herübergekommen und begaben sich vom Potsdamer Bahnhof nach dem Tempelhofer Felde, wo sie den Kaiser begrüßten. Eine ungeheure Menschenmenge bildete vom Halleschen Thor an bis zum Paradeplatz Espalier und begrüßte den vorüberfahrenden Kaiser mit stürmischen Hurrahs. Die Parade selbst, welche vom besten Wetter begünstigt, verlief aufs glänzendste.

**Berlin, 31. August.** Der Kaiser empfing in Beisein des Kultusministers von Gokler heute Mittag 2 Uhr den Bischof Korum von Trier und ertheilte hierauf dem bisherigen portugiesischen Gesandten Nilvas eine Abschiedsaudienz.

worauf der Kaiser im Beisein des Unterstaatssekretärs Busch von dem neuen portugiesischen Gesandten Benafiel dessen Accreditive entgegennahm.

**Berlin, 31. Aug.** Bischof Korum reiste heute Abend über Köln nach Trier.

**Berlin, 1. Sept.** Der Kaiser ist, von dem Kronprinzen und seinem Gefolge begleitet, heute Mittag 12 Uhr mit Extrazug der Potsdamer Bahn nach Hannover gereist. Zur Verabschiedung waren auf dem Bahnhof anwesend die Prinzessin Wilhelm, Prinzessin Karoline Mathilde von Schleswig, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen, der Stadt-Commandant und der Polizei-Präsident.

**Bremen, den 29. August 1881.** (Per transatlantischen Telegraph.) Der Postdampfer **Salier**, Capt. C. Wiegand, vom **Norddeutschen Lloyd in Bremen**, welcher am 17. August von Bremen abgegangen war, ist heute 9 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

**Bremen, den 31. August 1881.** Der Postdampfer **Oder**, Capt. C. Undtisch, vom **Norddeutschen Lloyd in Bremen**, welcher am 20. August von Newyork abgegangen war, ist gestern 7 Uhr Abends wohlbehalten in Southampton angekommen und hat nach Landung der für dort bestimmten Passagiere, Post und Ladung 8 Uhr Abends die Reise nach hier fortgesetzt. Derselbe überbringt 155 Passagiere und volle Ladung.

### A u s l a n d.

**Wien, 29. Aug.** Das Unwetter hat gestern in den Alpen furchtbar gewüthet. Der Sturm erhob sich schon in den Nachmittagsstunden und kurz darauf war in den Thälern die Temperatur so sehr gesunken, daß es sofort erkennbar war, es müsse oben stark geschneit haben. Wolkenmassen verhinderten jeden Ausblick bis zum heutigen Morgen. Als die Sonne durch Regen und Nebel durchdrang, sah man die Bergriesen bis tief herab in Schnee gehüllt. In der Nähe von Wien waren es der Schneeberg und die Kar-Alpe, in weiterer Entfernung die Schnee-Alpe und die Veitsch, welche diesen winterlichen Anblick darboten. Die niedrigeren Höhen, wie der Sonnwendstein, hatten keinen Schnee.

**Wien, 31. Aug.** Die Entrevue des Kaisers Franz Josef mit König Humbert von Italien ist nicht mehr zweifelhaft. Der König besucht das österreichische Hoflager bestimmt im Oktober. Ungewiß ist noch, ob der Besuch in Wien stattfindet.

**Paris, 29. Aug.** Die Nachrichten aus Algerien und Tunis lauten immer beunruhigender und es hat den Anschein, als ob es wirklich im französischen Nordafrika zu einem allgemeinen Aufstande kommen könnte und man genöthigt wäre, die dortigen Streitkräfte, die bis jetzt bereits 60 000 Mann betragen, auf 100 000 Mann zu erhöhen. Dies soll ohne Mobilmachung geschehen. In Tunis ist bereits Alles im Aufstand und Ruhe herrscht nur, wo sich französische Truppen in genügender Menge befinden. In Süd-Oran ist alles, was sich zum Islam bekennt, seit der Oberst Negrier das Grabmal eines heiligen Scheichs zerstört hat, in Gährung. In Folge dieser von keinem Gesichtspunkte aus zu billigenden Handlungsweise des Obersten haben sich auch Sie Homan und Sie Kaddour, die beiden obersten Häuptlinge der Stämme der Saharra, verständigt und stehen im Begriffe, gegen die Franzosen vorzugehen. Die Kabylen sollen, wie es heißt, ebenfalls zu den Waffen gegriffen haben.

**London, 1. Sept.** Aus Capetown wird vom 31. August gemeldet: Der Postdampfer „Teuton“ von der Union Steamship-Compagnie, welcher am Montag von England hier angekommen und nach der Alboabay weiter gefahren, ist bei dem Quoin-Point gescheitert. Von den 200 Personen (Passagiere und Mannschaft) sind nur 27 in Rähnen gerettet worden. Die englische Corvette „Dido“ ist sofort an Ort und Stelle abgegangen.

**Petersburg, 31. Aug.** Der „Regierungsbote“ meldet: Der Minister des kaiserlichen Hauses, Graf Adlerberg II., ist aus Gesundheitsrücksichten seines Postens enthoben u. an seiner Statt Graf Woronzoff-Daschkoff zum Hausminister ernannt worden. Der Gouverneur von Archangel, Staatsrath Koniar, ist zum Gouverneur von Bessarabien u. Fürst Schahowsky zum Gouverneur von Tschernigow ernannt worden.

**Washington, 1. Sept.** Der Minister Blaine telegraphirte heute: Der Präsident hatte gestern weniger Fieber als an irgend einem Abend seit der Verwundung. Die Temperatur war Abends 6 Uhr normal.

**Bukarest, 30. Aug.** Graf Andrassy ist in dem Lustschloß Sinaja eingetroffen. Er wurde von den Ministern Rosetti und Ghika empfangen. Um 7 $\frac{1}{2}$  Uhr war bei dem König zu Ehren Andrassy's ein Diner, an dem die Gesandten von Deutschland und Frankreich, sowie die Vertreter der hohen Aristokratie Theil nahmen. Graf Andrassy hatte den Ehrenplatz neben der Königin.

**Bukarest, 30. Aug.** Der König besuchte heute Morgen den Grafen Andrassy in der Villa Dupont und fuhr mit zum Dejeuner im Jagd-Pavillon, wo der Hofstaat bereits versammelt war. Heute Abend ist großes Fest in der Villa Souzo zu Ehren Andrassy's.

**Agusa, 1. Sept.** Die Meldung von der Einäschung des Dorfes Raiza in Thessalien durch türkische Soldaten bei der Räumung der dritten Zone ist unbegründet. Es wurden bloß einige Baracken, welche die türkischen Soldaten errichtet hatten, nach dem Abzug der Truppen von den Bauern angezündet.

## F e n i l l e t o n.

### Der Heirathsdamm.

Erzählung

von

H. Rosenthal-Bonin.

1.

Ein reckenhaft gewachsener Mann mit großen blauen Augen und lebhaft rothen Haaren, die nordische blaue Schiffermütze auf dem Kopfe, gleichförmig in groben blauen Fries gekleidet, steht auf einem der unzähligen rosagelblichen Felsvorsprünge und Felszungen, die in der Nähe des Romsdal-Fjord in Norwegen in das Meer hineinragen. Er hält die Hand über die Augen und blickt mit dem eigenthümlich spitzen, scharfen Blick der Schiffer über das grellschimmernde Meerwasser nach einer Inselgruppe, welche einer Reihe Forts gleich zwischen dem Buchtwasser und der offenen See in der tiefgoldenen Nachmittagssonne lagen. „Hol' ihn der Geier! Er war schon wieder da!“ rief jetzt der Große aus und ballte zornig seine Faust, indem er sie drohend in die Höhe hob. Der Schatten seines Armes fiel riesenhaft vergrößert über die hellgrüne üppige Moosfläche der Höhe und scheuchte eine Masse Möven und weißschimmernde Schneegänse auf, die sich kreischend erhoben, zur nächsten Felszunge hinüberflogen und von dort aus den Störer ihrer Nachmittagsruhe heftig anschrieten und angackerten. „Fängt der spitze, fuchsichwänzende Wicht mir das Mädchen weg, gibt's nichts Gutes zwischen uns“, setzte der Große sein zorniges Selbstgespräch fort, — „und sie hört sein modisches Bücherwissen und süßes Getale gern an und läßt sich am Ende noch von seinen Brillengläsern und lateinischem Wesen betören und zieht mit ihm ins Nachbarland (Schweden). Nein, das soll er nicht!“ rief der Große wüthend und seine gewaltigen Augen flammten. „Einmal hat hier so ein geschneideter Wicht uns eins der besten Mädchen weggeschnappt und sie im Glend im andern Land verlassen. Dem soll's nicht gelingen, — da stößt er hart an Jakon Harl, und das ist für solch' Bürschchen gefährlich.“

Während der Große auf diese Weise seinem nationalen und eifersüchtigen Herzen Luft machte, war ein von drei Nubdern geführtes Boot von der Insel Derue her weit in die Bucht hinein vorgerückt und wurde dem kleinen Hafen von Romsdal zugesteuert. Die sinkende Sonne warf in die Bucht spielende Goldfäden und verwandelte das Wasser in strahlende, glitzernde Goldflüssigkeit, in der nur die Gestalten der Felsvorsprünge durch tiefgrüne Schatten sich abzeichneten; in diesen verschwand jetzt das Boot, um kurze Zeit nachher im goldbezogenen Hafen wieder sichtbar zu werden. Ein hellblonder, schmächtiger Mann sprang beweglich in's Land und schritt auf einen ältlichen, wind- und wettergebräunten

kleinen Mann zu, der, die Vibermütze der Honoratioren auf dem Kopfe und eine Studentenfleife im Munde, auf einem großen Tauhaufen saß und das Böschchen eines Schooners kontrollirte.

„Onkel, gratuliren Sie mir!“ rief fröhlich der Ankömmling.

„Na, ist die Sache endlich fertig?“ entgegnete, ohne von seinem Notizbuch aufzublicken, das Männchen. „Das Hin- und Herfahren hat lange gedauert. Bist ja wie ein Walfischfänger ein ganzes Jahr fast immer auf der Fahrt gewesen, und was ist's endlich Großes? Ein Wal von drei Tonnen wär' mir lieber —“

„Bist aber auch sechzig Jahr, Onkel“, warf der Junge lustig ein.

„Bah, Gelbschnabel, wirst's auch werden und dann anders aussehen mit der Bagage von Weib, Kind und Onkel — darum sich die Arme und Beine ein Jahr lang ausreißen!“

„Und gratulirst Du mir nicht, Onkel?“ fragte heiter der Jüngere.

„Halt's Maul einen Augenblick!“ rief der Alte dazwischen. — „Numero, dreiundzwanzig, zweihundertundein Pfund“, notirte er laut. — „Kennst du die Geschichte vom Blasenpflaster?“ fuhr er ohne vom Buch aufzusehen fort.

„Ja, erwiderte der Junge. „Es hatte einmal Jemand gesunde, schöne, klare Augen, er wollte sie aber noch geun- der, klarer und schöner haben und legte sich ein Zugpflaster, das wurde der Anfang zu seiner Erblindung.“

„Ganz Dein Fall!“ rief der Alte. „Du siehst den Graben und rennst doch hinein. Was fehlt Dir, was geht Dir ab? Du bist ein glücklicher, freier junger Mensch, — aber du willst noch klarere Augen haben, drum —“

„Herr Oberkontrolleur, der letzte —“ unterbrach jetzt einer der wägenden Matrosen, den letzten Sack auf die Wage stellend.

„So? Bringt sie in die Speicher!“ ordnete der Oberzollkontrolleur des kleinen Ortes an. — „Wie wär's, Otto, mit einem Glas Steifen?“ wandte er sich, listig mit den kleinen Augen blinzeln, zu seinem Neffen.

„Stets zu Deinen Diensten, wenn's das betrifft“, gab Herr Otto zurück.

Der alte Herr ergriff den Arm seines Neffen und pilgerte mit diesem dem nahegelegenen ersten „Hotel“ des Ortes zu, wo auf einer schwarzen Tafel mit weißen Riesenbuchstaben statt aller übrigen Bezeichnungen nur das Wort „Grog“ aufgemalt war.

In der zehn Monate des Jahres stark geheizten Gaststube mit den schiefhartnähnlichen Fenstern lassen wir jetzt den sehr talentvollen Ingenieur Herrn Otto Svensen seinem alten Junggefell den Onkel die näheren Details seiner Glückstataitrophe ausführlich erzählen, übergehen des alten Herrn ironisches Schmunzeln und Hagestolzbemerkungen, um den Stolz der schöneren Hälfte unserer Leser nicht noch mehr auf den Kleinen zu laden, und wenden uns über das Fjord nach der Insel Verne. Dies ist ein drei Stunden großes Felseiland, etwa vier Meilen von dem tief in die Bucht gelegenen Nomsdal und nur eine Meile von der vorspringenden Küstenzunge Molde entfernt. Zerklüftete rötliche Felsen, grüne Mooskruppen und Moosstücker, zwei Fischerdörfer und eine Unzahl Seewögel — das ist Verne. An einer windgeschützten Stelle der Insel ist ein schwacher Versuch gemacht, einen Garten anzulegen, ein hübsches Steinhaus mit hellen Fenstern liegt hinter den wenigen verküppelten Obstäumen, und darauf zu sehen wir einige Tage nach dem Gespräch zwischen Onkel und Neffen den großen Jakon Harl schreiten. Er hatte seine Friesmütze tief in die Augen gedrückt und sein frisches Gesicht mit den mächtigen, großen, offenen Zügen sah finster und hart aus. Noch bevor er in das Haus trat, riß er hastig seine Mütze vom Kopfe, und ohne eine Antwort auf sein Klopfen abzuwarten, trat er in das Zimmer. Dieß war sehr weiß geschweert und in kunstvollen Figuren mit grünen Tannennadeln besetzt. Kapitän Kjösing, ein alter zur Ruhe gesetzter Ostindienfahrer-Capitän, saß an einem alterthümlichen, einfachen, schweren Eichen Schreibtisch, sein großes Haushaltungsbuch führend, während ihm diktierend seine Tochter zu Seite stand.

Herttha, ein sehr schlankes Mädchen, mit auffallend

brünetter Gesichtsfarbe, langen schwarzen Locken, großen schwarzen Augen und süßlich fremdartigem Gesichtsschnitte, drehte sich beim Geräusch des Eintretenden lebhaft um und ein Schatten von Mißvergnügen schien beim Anblick dieses Besuches über ihr ausdrucksvolles Gesicht zu fliegen.

Der gewaltige, durch eine Erbschaft vermögend gewordene junge Walfischfänger-Matrose blieb in der Mitte des Zimmers stehen und fing an, mit ehrerbietiger, aber vor Aufregung zitternder Stimme zu sprechen: „Kapitän! — Bin ich ein ehrlicher Mann? — Habe ich nicht Haus, waidende Schafe und Schiffe“ — Trinke ich, spiele ich, ist an mir etwas auszusehen?“

„Nein, Jakon, ich habe an Dir nichts auszusehen, erwiderte ernst und ruhig der Kapitän.“

„Braucht sich ein Aeltervater, eine Frau meiner zu schämen? — Bin ich ein Schwede, bin ich ein Däne, bin ich ein Preuß?“ fuhr der Große fort.

„Du bist ein braver Norske (Norweger der alten, echten Sorte), Jakon.“

„Nun denn, Kapitän Kjösing, — warum setzt Ihr den Landsmann hinten an, warum gebt Ihr Eure Tochter solch einem Fremden, solch einem schwedischen Wortmacher, solch einem lateinischen Heusprenkel? fragte der rechenhafte Seemann in tiefer Entrüstung.“

„Jakon Harl, ich gebe meine Tochter nicht. Sie ist kein Stuhl und kein Tisch. Meine Tochter hat einen freien Willen, sie wählt sich ihren Mann“, versetzte dagegen der Kapitän, sich von seinem Schreibtisch erhebend.

(Fortsetzung folgt.)

## Kleine Mittheilungen.

Von einem Kavallerie-Regiment überritten. Bei dem letzten Manöver bei Wels fand eine zweimalige Attacke der Kavallerie statt. Bei der zweiten in voller Front ausgeführten Attacke geriethen ein 80jähriger Greis und ein Kind, welche sich zu weit vorgewagt hatten, unter die Pferde, wurden vom ganzen Regiment überritten und kamen merkwürdigerweise ganz unverletzt davon.

Ein originelles Dienstzeugniß. Eine Hausfrau in Wien hat ihrer Köchin folgendes Zeugniß ausgestellt: „Judmilla S., aus Königgrätz in Böhmen, hat ein Jahr weniger 11 Monate und 14 Tage bei mir im Dienste gestanden und hat sich während dieser Zeit fleißig — am Hausthor, genügsam — in der Küchenarbeit, sorgsam — für sich selbst, geschickt — im Ausreden, freundlich — gegen Mannsperjonen, treu — ihrem Liebhaber und ehrlich — wenn Alles verschlossen war, gezeigt.“

Großes aus Kleinem. Die 19 rheinländischen Cigarrenabschnittvereine mit 1982 Mitgliedern haben 4569 Pfund Cigarrenabschnitte und 25 000 M. an baarem Gelde gesammelt, wofür 1726 Kinder mit 26 000 M. bescheert wurden.

## Charade.

Ist rüstig, stark bei dir der Ersten Paar,  
Gesund die Zweite, Mensch, so sei zufrieden.  
Willst du dem Ganzen, Schuß, den eblen Nar,  
Der Lüfte Fürst, als sichern Zielpunkt bieten,  
So preß es mit der Ersten innig an die Zweit'  
Und mach es rasch zum Meisterfuß bereit.

## Lesefrucht.

Nicht Schiffer braucht zu sein,  
Der sorgenlos auf ruhiger Meeresfläche fährt;  
Das können Andere auch.  
Doch der muß Schiffer sein,  
Der, stürmt es noch so wild, sich kühn, geschickt bewährt.

Auflösung des Räthfels in Nr. 135:

Schnitt.

**B e k a n n t m a c h u n g e n .**  
Oberamtsstadt Welzheim.

**Benachrichtigung an Erbschaftsgläubiger.**

Das auf Ableben des **Jacob Bäuerle**, gew. Tagelöhners dahier, am 27. August d. J. aufgenommene Vermögens-Inventar hat ergeben:

Actiostand an:

Liegenschaft und Fahrnis . . . . .	776 M 75 S.
Darauf lasten Schulden:	
a) absonderungsberechtigte Pfandgläubiger . . . . .	389 M 38 S.
b) bevorrecht. Forderungen incl. des Fraubeibringens . . . . .	550 M 17 S.
c) bevorrechtet . . . . .	275 M 54 S.
<b>sonach Ueberschuldung</b> . . . . .	<b>438 M 34 S.</b>
<b>sonach Ueberschuldung</b> . . . . .	<b>1,215 M 09 S.</b>

Die Erbschaft wurde von der Wittve, dem volljährigen Sohne und dem Pfleger des minderjährigen Kinds ausgeschlagen.

Die Wittve hat den Antrag gestellt, ihr das Vermögen gegen Uebernahme der bevorrechteten Schulden für ihre mehr betragende Beibringensforderung zuzuweisen.

Von dieser Sachlage werden die Gläubiger unter dem Anfügen benachrichtigt, daß dem Antrage der Wittve entsprochen wird, wenn nicht binnen der Frist von 2 Wochen, von Zustellung dieser Benachrichtigung an, ein Antrag auf die Eröffnung des Konkurses erfolgt.

Die vorrechtslosen Gläubiger hätten voraussichtlich auch im Konkurse keine Befriedigung zu erwarten.

Den 2. Septbr. 1881.

**R. Gerichts-Notariat.**  
Seitter.

**Die Wormser Brauer-Akademie**  
beginnt das Wintersemester am 1. November. Programme und Auskunft ertheilt die

Direction: **Dr. Schneider.**

WORMS a. Rh.

**Bei Anzeigen**

wie Geschäfts-, Grundstücks-An- und Verkäufen, Stellen-Angeboten und Gesuchen, sowie in den sonstigen vielen Fällen, wo Inserenten Bedenken tragen, ihren Namen in den Zeitungen zu nennen, nehmen Offerten von Reflectanten an ihrer Stelle wir entgegen und stellen ihnen solche am Tage des Eingangs uneröffnet zu. — Auf Grund langjähriger und vielseitiger Erfahrungen ertheilen wir Rath bei Abfassung von Anzeigen und der Wahl geeigneter Blätter. — Verschwiegenheit streng beobachtet.

**HAASENSTEIN & VOGLER,**

Annoncen-Expedition,



**Auswanderer**

nach **Amerika** befördert billigt mit Postdampfern I. Klasse über Hamburg, Bremen, Rotterdam und Antwerpen und mache ich besonders auf die Rotterdammer Linie, als angenehmste und billigste, aufmerksam.

**H. Müller** in Alfdorf.

**Viele hundert Mark jährlich**

ersparen grössere Haushaltungen, Hotels, Café's, Spezereiwaarenhändler u. a., indem dieselben ihren Bedarf an Caffee & Thee direct von unseren Lagerhäusern zu Rotterdam in der Original-Verpackung zu unseren folgenden Engros-Preisen beziehen

10 Pfund Afric. Perl Mocca . . . . .	M. 7.50
10 " bester Maracaibo . . . . .	" 8.75
10 " IO Guatemala . . . . .	" 9.25
10 " vorzügl. Perl Santos . . . . .	" 10.—
10 " feinsten Plant. Geylon . . . . .	" 10.75
10 " hochfeinster Java . . . . .	" 12.—
10 " echt Arabischer Mocca . . . . .	" 13.—
4 " vorzügl. Congo Thee . . . . .	" 6.50
4 " feinsten Souchon Thee . . . . .	" 8.—
4 " feinsten Imperial Thee . . . . .	" 9.50
4 " hochfeinster Mandarin Pecco Thee . . . . .	" 12.—
4 " beste Qual. rein entöltes Cacaopulver . . . . .	" 9.—
Beste holl. Bauernbutter, 25 Pfund Kübel . . . . .	" 22.—

Aufträge von 20 Mark und darüber werden franco und zollfrei nach ganz Deutschland versandt. (Deutsche Banknoten & Briefmarken in Zahlung genommen.) Alle unsere Produkte sind an Ort und Stelle von unseren eigenen Factoreien ausgewählt & wird für vollständigste Reinheit & richtigstes Gewicht die gewissenhafteste Garantie geleistet.

Es ist unser Bestreben unsere Kunden in jeder Hinsicht völlig zufrieden zu stellen & bitten wir sie durch einen Probeauftrag zu überzeugen.

**BERNHARDT WIJPRECHT & Cie.**

Rotterdam, Wijnstraat 98 & 100.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Chr. L. Unterzuber in Welzheim

**Kirchenkirchberg.**

Am nächsten Samstag, den 3<sup>ten</sup> Septbr. d. J. Nachmittags 2 Uhr, kommt aus der Verlassenschaftsmasse der **Christof Weitingers Wittve** in Oberneufstetten

- 4 Kühe,
- 1 Rindle,
- das vorhandene Obst
- und
- das Dehmdgras

im öffentlichen Aufsteich in der Wohnung der Verstorbenen zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Am 30. Aug. 1881.

**Waisengericht.**

Nächsten Freitag

**rothe Waaren**

und Samstag **Kalf**

bei Ziegler Kreiser.

**Mayers Brust-Syrup**

anerkant bestes Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustschmerzen, Asthma, Keuchhusten etc. à Fl. 1, 1 1/2, u. 3 Mk. bei H. Hohly in Welzheim.

**Feuerwerk,**

worunter neue Sachen, Pulver und Zündhütchen, sowie einige Fässer à 1 und 1/2, Cimer empfiehlt

**H. Hohly.**

**Dehmdgrasverkauf.**

Montag den 5. Septbr. werden im **Lamm in Hausen a. d. M.** 8—10 Morg. Thalwiesen verpachtet. Anfang Nachmittags 2 Uhr.



Der Unterzeichnete verkauft 10 Stück ganz neue Fässer verschiedener Größe & mehrere Weingeistfässer.

**Gottfried Mayer,**

Goldwaarengeschäft & Uhrenhandlung.

**Photographie.**

Am Sonntag den 4. Septbr. finden wieder Aufnahmen im Gasthaus zum Bären hier statt.

Achtungsvoll

**Seb. Suß,** Photograph v. Schorndorf.

**10 Mark Belohnung**

Demjenigen, der mir die Person bezeichnen, die ohne mein Wissen Kartoffel auf meinem Acker beim Maiterhof gräbt.

Postverwlt. Friz.

**1 Kunstherd und einen Kochofen** setzt dem Verkauf aus

**Jos. Mayer.**

**Geld-Sorten.**

Frankfurt, den 1. Septbr. 1881.

20 Francen-Stücke . . . . .	16 19—23
ditto in 1/2 . . . . .	16 17—21
Englische Sovereigns . . . . .	20 38—43
Russische Imperiales . . . . .	16 74—79
Dufaten . . . . .	9 55—59
" al marco . . . . .	9 59—64
Dollars in Gold . . . . .	4 21—23
Hoch. Silber per Kilo 153 20—55 20	